

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Annoncen-Abteilungen entgegen. - Erhalten wöchentlich. Fernsprech-Anschluß Nr. 22.

Postabnahme für den Postbezirk des Erzgebirges, unter der Postnummer 22. Postamt Nr. 1990.

Telegramme: Kabinett Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates des Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postbezirk-Nr. 1990

Nr. 47

Montag, den 25. Februar 1924

19. Jahrgang

Die Steuerlast der Landwirtschaft.

In den Räumen des Reichswirtschaftsrates tagte Freitag der Beirat der Betriebe- und Steuerstellen beim Deutschen Landwirtschaftsrat. Er beschäftigte sich eingehend mit den aktuellen Steuerfragen und fasste die folgende Entschliessung zur gegenwärtigen Besteuerung der Landwirtschaft und zu den sich daraus ergebenden Forderungen für die Zukunft:

I. Die gegenwärtige Besteuerung der Landwirtschaft

1. untragbar, weil sie in ihrer Gesamtheit den gegenwärtigen Betriebs- und Ertragsverhältnissen nicht gerecht wird und deren Leistungsfähigkeit bei weitem übersteigt.

2. produktionsmäßig, weil sie den Landwirt zu unwirtschaftlichen Betriebsbeschränkungen, zur Verringerung und Verschleuderung des Inventars und damit zur Verminderung seiner Produktion nötigt.

3. unfaugemäss, weil sie weder den natürlichen Betriebsbedingungen, noch den betriebswissenschaftlichen Anforderungen an die Berechnung des Ertrages und Wertes entspricht.

4. ungerecht, weil sie eine Ueberlastung des Landwirtschaftsbetriebes im Verhältnis zu anderen Erwerbszweigen darstellt.

II. Daraus ergeben sich folgende Forderungen:

1. Die Revision der Besteuerungswerte und Höhe unter Berücksichtigung der natürlichen Betriebsbedingungen, der betriebswissenschaftlichen Normen und vor allem der tatsächlichen Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft.

2. Die Schaffung einer einfachen und einheitlichen Steuerergänzung und die Verteilung und Bereinigung der Ausgaben auf Reich, Länder und Kommunen.

3. Eine gerecht abgewogene und durchgeführte Veranlagung von Landwirtschaft, Industrie, Handel und freien Berufen zu den Steuern des Reiches, der Länder und der Kommunen.

4. Die Befreiung der Landwirtschaft von allen Eingriffen in den Besitz und Betrieb und der Schutz der Landwirtschaft in gleicher Weise wie der Industrie vor produktionsvernichtender, die heimische Volkswirtschaft schwächender Konkurrenz des Auslandes.

Hinter diesen Beschlüssen stehen sämtliche landwirtschaftlichen Berufsorganisationen.

Die Regierung droht mit Reichstagsauflösung.

Die Reichsregierung hat der ausländischen Presse Mitteilungen über die Lage gemacht, namentlich wie sie durch das Ermächtigungsgesetz geworden ist. Die 70 Verordnungen, die unter ihm herausgebracht worden sind, mögen viel erscheinen, sie waren aber nötig. Sie haben die Wahrung besichert, Arbeitsmöglichkeiten geschaffen, Ruhe und Ordnung verbreitet und neue Wirren verhindert. Das Verbot politischer Parteien hat den Einfluß nicht verringert, wie die Wahlen in Thüringen und Ostpreußen beweisen. An dem Grundaufbau der Verordnungen wird die Regierung nicht rütteln lassen. Um Konflikte vorzubeugen, hat sie sich mit den Fraktionen in Verbindung gesetzt. Die erhobenen Beschwerden werden geprüft, da die Verordnungen kein Weiterwerk seien. Ueber Änderungen im einzelnen wird sich reden lassen. Aber an gewissen Verordnungen darf nichts geändert werden: die dritte Steuernverordnung, das Arbeitszeitgesetz und die Verordnungen über Veränderungen im Verkehrsverfahren. Eine Möglichkeit zum Rücktritt steht die Regierung nicht. Denn mit dem jetzigen Reichstag kann auch eine neue Regierung nichts schaffen, deshalb wird sie, falls eine Einigung nicht zustande kommt den Reichstag auflösen. Sie hat sich deshalb mit dem Präsidenten des Reichstages in Verbindung gesetzt und dieser hat ihr zugestimmt.

Streikbewegungen.

Der Streik im Söllinger Revier.

Nach dem „Söllinger Zeitung“ kann der Zustand im Söllinger Industriegebiet als zusammengebrochen gelten. Am allgemeinen entschlossen sich die wirtschaftlich größeren Betriebe, die Arbeit wieder aufzunehmen. Geht wurde von Arbeitnehmersseite der Schlichter Reichlich um einen Schiedsrichter über die Lohn- und Arbeitszeitfragen angerufen.

Der englische Dickerbeiterstreik noch nicht beendet.

Während die Dickerbeiter, die Mitglieder der Transportarbeitervereinigungen sind, mit Überwindung der Wehrheit die Regelung des Lohnstreikes, wie sie am Donnerstag erreicht wurde, angenommen haben, beschlo-

Große Kundgebung für den Mittelstand.

Im Reichstagsgebäude fand am Sonntag in Anwesenheit des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers, verschiedener Minister, Vertreter des Reichstages, der Landesregierungen, der ausländischen Mächte, der deutschen und ausländischen Presse eine eindrucksvolle Kundgebung für den gefährdeten deutschen Mittelstand statt. Die Reden wurden radiotelephonisch 2000 Kilometer weit verbreitet.

Reichstagsabgeordneter Dr. Oberling, der Vorsitzende des Schutzbundes für die notleidende Kulturschicht Deutschlands, wies darauf hin, was deutsche Wissenschaft, Kunst und Technik allen Völkern gegeben hat. Dies Geschehen leide Not, Stätten der Wissenschaft würden abgebaut. Forschungsinstitute seien durch Geldsorgen gekemmt. Der Redner forderte für die gesamte notleidende deutsche Kulturschicht Berücksichtigung von allen, die am Versailler Vertrag beteiligt sind. Er bat die Regierung und den Reichstag, der Not des geistigen Mittelstandes mehr als bisher Rechnung zu tragen.

Reichskanzler Dr. Marx sprach zunächst von den Bemühungen, den ungeheuren Sturz der Wirtschaft aufzuhalten und nach einer hoffentlich der Gerechtigkeit entsprechenden Regelung unseres Verhältnisses zu den Ententestaaten auf Grund des Versailler Friedens auch zu einer ruhigeren Entwicklung unserer Finanz- und Wirtschaftslage zu gelangen. Der Staat habe ein Interesse an dem Wohlergehen aller Klassen der Bevölkerung, und gerade der Kulturstaat unserer Zeit habe ein besonderes Interesse an den Geistesarbeitern. Der Redner hob den außerordentlichen Wert der Geistesarbeit für die Entwicklung von Industrie und Handel und für den Ausbau des Arbeiterstandes hervor und fuhr fort die Bedeutung unseres Geisteslebens rechte weit über die Grenzen unseres Staates hinaus. Die ganze Welt habe ein großes Interesse an Fortschritten und der Fortentwicklung des Geisteslebens der Wissenschaft, Literatur, Kunst und Technik Deutschlands; sie müsse teilnehmen an der außerordentlich schweren Not unserer Hochschulen, Forschungsinstitute und Lehranstalten aller Art, die im Ausland einen hervorragenden Ruf genössen.

Die Masse Rücksicht nehmen auf alles, was sich zu Kunst, Wissenschaft und Literatur rechnet. Die Intelligenz habe aber Anspruch darauf, in den weitesten Schichten des eigenen Volkes, namentlich den kapitalstarken, Verständnis zu finden und materielle Unterstützung, die sich nachher wieder in wertvoller Weise an Wirtschaft und Großhandel auswirken werde. Selber seien die Finanzen des Reiches und der Einzelländer zu verrückt, um dem intellektuellen Teil der Bevölkerung die notwendige Förderung zuteil werden lassen zu können. Alle Maßnahmen müßten auf Verhinderung einer neuen Inflation gerichtet sein. Das deutsche Volk müsse den Sachverständigen zeigen, daß es bis zum Wehrerben gehen wolle, um seine Geschäfte selbst zu besorgen und seine Finanzen, soweit es möglich ist, in Ordnung zu bringen.

Der Kanzler gedachte zum Schluß mit warmherzigen Worten der Not der deutschen Studierenden der Jugend mit der ein Geschlecht heranreife, das wissen wie wertvoll es sei. Brüder zu besorgen, wenn auch anderes Standes.

Es sprachen noch Dr. Dobbat, der Vorsitzende des Bezirksverbandes Berlin vom Reichsverband der deutschen Presse Dr. Ludwig Fulda für das freie Schrifttum, Prof. Sanitätsrat Dr. Herzog, der die fürstliche Vorlage der medizinischen Wissenschaft und der Krankenanstalten und Werke schilderte, Architekt Dr. Stedler und der Hauptgeschäftsführer der Selbsthilfe der deutschen Studentenschaft Dr. Schärer, der vom deutschen Werkstudenten sprach und für die Hilfe inländischer und ausländischer Wohlwäter für die deutschen Studenten dankte.

Die Versammlung nahm schließlich einstimmig eine Entschliessung an, in der die Vertreter des geistigen Lebens Deutschlands unter Betonung ihres Rechts auf Leben die Welt daran erinnern, was die Menschheit der deutschen Wissenschaft, Kunst und Technik verdankt und vom ganzen deutschen Volk fordern, vor keinen Anstrengungen zurückzuschrecken, um den Geistesarbeitern erträgliche Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Der amtliche Bericht über das Volksgericht in Pirmasens.

In einem amtlichen Bericht über die Vorgänge am 12. d. M. heißt es: Am genannten Tage um 11 Uhr vormittags fanden etwa 20 bis 30 Bürger der Stadt vor dem Verlage der „Pirmasenser Zeitung“, um ihre Zeitungen abzuholen, deren Wiedererscheinen nach etwa befristetem Verbot angekündigt worden war. Der Herausgeber ließ trotz des Verbotes durch die Separatisten die Zeitung ausgeben. Da die Firma Verlagsleiter der Separatisten befürchtete, erklärte die Abholer sich bereit, das Verlagsgebäude zu schützen. Nachmittags sprach die Wohnung der Bürger beim französischen Bezirksdelegierten Fenoul vor und fragte ihn, wie er sich zu den Separatisten stelle. Der Bezirksdelegierte erklärte, er werde sich nicht mehr um sie kümmern.

Darauf wurden die Separatisten im Auftrag der Bürgerwehr mittels Fernsprecher wiederholt ohne Erfolg aufgefordert, Pirmasens zu verlassen. Inzwischen sammelte sich, hauptsächlich nach Fabriksschluß, eine große Menschenmenge vor dem Bezirksamtgebäude an, die erregt den Abzug der Separatisten verlangte. Diese erwiderten die Aufforderung mit Schüssen und warfen Handgranaten, wodurch drei Personen getötet und sieben oder acht verwundet wurden. Daraufhin wurde in dem Viertel um das Bezirksamtgebäude herum das elektrische Licht ausgeschaltet, um den Separatisten kein genaues Ziel zu geben. Das Eingreifen der heidelberger Feuerwehr blieb erfolglos. Die rechtmäßigen Besitzer von Waffen wurden nun von der Bevölkerung aufgefordert, ihre Waffen herbeizubringen. Dies geschah. Die Waffenspeicher beschossen darauf das Bezirksamtgebäude. Ein Eindringen war unmöglich, da die Separatisten die Eingänge stark verbarrikadiert hatten. Die Menge wart deshalb durch die Fenster des Erdgeschosses brennbare Stoffe und entzündete sie, um die Separatisten zur Uebergabe zu zwingen.

Inzwischen wurde die Eingangstür gewaltsam geöffnet. Ein kleiner Trupp Särmis dann durch das Bren-

nende Gebäude auf das 3. Stockwerk hinauf, wohin sich die Separatisten zurückgezogen hatten. Als diese nun das Gebäude verließen, wurden sie von der sinnlos erregten Menge gelacht. Nachdem die Separatisten vertrieben waren, rückte die Feuerwehr neuerdings an und löschte den Brand, der die ganze Nacht hindurch wütete. Entgegen den französischen Behauptungen können die beteiligten Personen, wenn nötig, unter Eid versichern, daß die Vorgänge nicht vorbereitet waren. Die Bevölkerung ist der Ansicht, daß sie nur aus Nothwehr gehandelt hat. Das Gericht von einem Eingreifen nationalsozialistischer Organisationen aus dem rechtsrheinischen Gebiete hatten die Pirmasenser selbst verbreitet, um sich gegen französische Repressalien zu schützen und die Franzosen irrezuführen.

Deputiertes Kontrolle über die deutsche Verwaltung.

General Depoutte hat mit sofortiger Wirkung eine neue Verordnung bezüglich der Kontrolle über die deutsche Beamten erlassen. Danach kann jeder deutsche Beamte des besetzten Gebietes auf Befehl des kommandierenden Generals der Truppen abgesetzt werden, wenn er es für notwendig befindet, sofern die „Sicherheit der Truppen“ dies erfordert. Der General kann sein Veto einlegen bei der Ernennung aller deutschen Beamten für das besetzte Gebiet, wenn er der Meinung ist, daß diese Maßnahme notwendig ist, um die Unterhaltung, die Sicherheit und die Bedürfnisse der Besatzungstruppen oder die Ausübung von Pflichten sicherzustellen. Im dem Falle, daß ein Beamter stirbt, ausscheidet, mehr als einen Monat Ferien bekommt, entlassen wird oder eine Stellung übernimmt, muß dem Militärbefehlshaber sofort eine Meldung durch die zuständigen deutschen Behörden zugehen.

Wenigermarktaufkäufe durch die französische Besatzung.

Wie aus durchaus zuverlässiger Quelle bekannt wird, haben die französischen Soldaten im besetzten Gebiet den Auftrag erhalten, unauffällig deutsche Rentenmark zu kaufen.

Frankreich und die Ergebnisse der Sachverständigenaufsätze.

Wie einige französische Blätter angeben, werde der französische Standpunkt bei den Feststellungen der Sachverständigen in drei Beziehungen durchgeleitet werden:

1. Das Prinzip der Gerabhebung werde anerkannt, weil die Sachverständigen gegen die Fortdauer einer militärischen Ueberwachung nichts einwenden wollen.

2. Das Moratorium werde nicht länger wahren. Höchstens drei Jahre, und auch die Sachleistungen sollen in dieser Zeit fortgesetzt werden.

8. Die geplante Rückgabe der Reichsbahn an die Reichsverwaltung soll in einer Weise erfolgen, die für Frankreich und Belgien annehmbar ist.

Die angeblichen Verhandlungen, die in verschiedenen Richtungen formelliert, aber mit allem Vorbehalt beurteilt werden müssen, werden im „Gaulois“ als ein Erfolg Frankreichs bezeichnet.

Wünsche der Sachverständigen über die deutschen Eisenbahnen. Der erste Sachverständigenausschuss hat wie die Agence Havas berichtet, heute vormittag die Eisenbahnsachverständigen Adworth und Leberde über ihren Bericht betreffs der Reichseisenbahn gehört.

London wetzet!

Bei Lloyd's in London wurden am Sonnabend gewettet für ein Nachgeben Frankreichs in der Reparations- und Ruhrfrage 1 gegen 5. Die Wobberversicherung erhöhte die Risikoprämie für vollständige Vermögensverluste im Falle eines neuen Krieges von 57 auf 60 vom Tausend.

Die Sehnsucht nach Frieden.

Macdonalds Weltanfrage.

Der Minister des Innern Henderson führte in einer Rede in Burnley aus, die Tatsache, die am meisten aus der internationalen Lage herausragt sei die, daß die Friedensverträge fehlerhaft seien.

Daher müßten alle, die den Beginn einer neuen Ära des internationalen Zusammenwirkens und Wohlwollens wünschten, auf der möglichst schnellsten Revision des Friedensvertrages von Versailles als einer unbedingten Notwendigkeit bestehen.

Er wolle, daß die Öffentlichkeit begreife, auf welchem Standpunkt die Regierung steht. Der Premierminister veruche, die notwendige Atmosphäre zu schaffen, und er hoffe, daß Schritte durch eine Weltkonferenz, Völkerverbund oder durch beide unternommen würden, um zu sehen, ob man nicht zu dem Standpunkt zurückkehren könne, den der verstorbene Präsident Wilson im Gegensatz zu der Politik der alliierten Staatsmänner in den Jahren 1915/17 eingenommen hatte.

Deutschfeindliche Kampfbeschlüsse im polnischen Sejm.

Der Sejm war wieder der Schauplatz deutschfeindlicher Kundgebungen. Gerade am Vorabend des Wiederbeginns der deutsch-polnischen Verhandlungen sind im polnischen Parlament drei Urträge angenommen worden.

Die rote Wand.

Schweizer Roman von Nelly Zwidly. Amerikan. Copyright 1923 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21. (2. Fortsetzung.) Während die beiden aßen, und die Mutter die feinen Manieren des Sohnes bewunderte, trübsichtiger flurte Wasserstiesel auf dem Kiesweg des Gartchens.

worden, die mit ihrem deutlichen Ziel der Vernichtung des Deutschtums in den Westmarken jetzt geradezu wie eine Kampfanfrage wirken müssen.

Der erste dieser Urträge, den von der Nationalen Arbeiterpartei eingebracht wurde, fordert „Bergelungsmassnahmen für den im Dezember 1923 gegen die polnischen Saisonarbeiter in Mecklenburg angewandten Zwang zur Rückwanderung“.

Der zweite Antrag kam von den Nationaldemokraten und richtete sich direkt gegen die deutsch-polnischen Verhandlungen, deren Abbruch er forderte; statt zu verhandeln, sollten Retorsionsmassnahmen angewandt und weitgehende Ausweisungen deutscher Reichsangehöriger aus den Westmarken als lästiger Ausländer vorgenommen werden.

Als dritter Antrag lag von der linken Abgeordnetenpartei der Vorschlag vor, die Liquidation deutscher Güter zu beschleunigen und die deutschen Genossenschaften durch den polnischen Staat zu enteignen, was ebenfalls angenommen wurde.

Kleine politische Meldungen.

Das Problem der Urlaubskürzung der Beamten. Am Freitag fand im Reichsfinanzministerium eine Besprechung der Regierung mit den Beamtenorganisationen in der Frage der Urlaubskürzung statt.

„In Erwägung zu ziehen.“ In einer Besprechung der Beamtenverbände hat der Reichsfinanzminister Dr. Luther bei weiter günstigem Fortgang der Reicheinnahmen für April zugelegt, eine 10 prozentige Kürzung der Beamtengehälter in Erwägung zu ziehen.

Das bayrische Volksbegehren. Nach der letzten Zusammenstellung sind 1200280 Stimmen für die Landtagsauflösung und 1145697 Stimmen für die Verfassungsänderung abgegeben worden.

Ein Beitrag zum Fall Herrmann. Letzthin ist es der Polizei von Weimar gelungen, ein großes Waffentag auszuheben.

Hindenburg zum Ludendorff-Prozess. Generalfeldmarschall von Hindenburg schreibt: „In letzter Zeit sind vielfach Aufforderungen an mich ergangen, es zu verhindern, daß der unglückliche Prozess gegen meinen treuen Kriegsgesährten Ludendorff stattfindet.“

„Was sagst du?“ „Ich meine, daß du nicht mehr gelernt, ist schade.“ „Hätte ich etwa auch sollen lernen, Gesichtserfassen und Haare kräuseln?“

„Gut. Jetzt wollen wir gehen, Dehl. Steh' auf.“ „Die Nacht ist dunkel und über deinem Berg steht Nebel. Er kann nicht gehen.“ „Ich trage ihn.“

„Steh' auf!“ gebot Mathes noch einmal. Als der Widdinnige begriff, daß es sich um den Abschied handelte, schrie er heiser: „Weiden, bleiben!“

„Steh' auf, sonst schlage ich dich.“ Daniel sah ihn in die strengen Augen des Bruders und ließ sich auf dessen Hüften heben.

„Das nicht nichts,“ schloß der Bruder unerbittlich. „Daß ihn nur, Schanz, er wird unterwegs einschlafen, dann läßt er mich von selber los.“

„Und ich meine, es ist schade um dich,“ ließ sich der Blonde hören. „Was sagst du?“ „Ich meine, daß du nicht mehr gelernt, ist schade.“

in einem Staatswesen ein Eingriff in die Volkswirtschaft unmöglich ist. Ich glaube auch nicht, daß es in großer und schwerer Zeit bei einem geraden Charakter die Gefahren zu heilen würde, ihm eine Ausnahmestellung erwidern zu wollen.

Das sanierte Oesterreich. In der Sitzung des christlich-sozialen Parteirat wurde der Finanzminister einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Sanierung des Staatsbudgets und erklärte, es sei zu hoffen, daß das laufende Jahr den Abschluß der Sanierung bringen und damit die Kontrolle des Völkerverbundes enden werde.

Macdonalds erster Konflikt mit Russland. Der „Courant“ meldet aus London den ersten Konflikt zwischen dem Arbeiterkabinett Macdonald und der Moskauer Regierung.

Russisch-japanische Differenzen. Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde der Vertreter der russischen Telegraphen-Agentur Moskwa aus Tokio ausgewiesen.

Fallende Tendenz der tschechischen Krone. Der „Cesko Slovo“ (Prag) meldet, daß das staatliche Defizit in letzter Zeit 80 Millionen tschechische Kronen aufgewandt habe, um den Kurs der tschechischen Krone zu halten.

Von Stadt und Land.

Am 25. Februar.

Geld und Müller fahren nach Berlin. Heute haben sich Ministerpräsident Heide und der Minister des Innern, Max Müller, zu Verhandlungen mit der Reichsregierung nach Berlin begeben.

Sozialistische Minderheitsanträge im Landtage. Die sozialistische Minderheit im Landtage fragt die Regierung nach den Gründen für die Wiederberufung des Geheimrates Wölfer, ferner, warum sie den Zulassungsbefehl des Kabinetts Neßlich zum Antrag auf Volksbegehren aufgehoben habe.

Wentes Abberufung. Der Polizeipräsident von Dresden, Wente, ist vom Ministerium dahin verständigt worden, daß er nicht auf seinen Posten zurückkehren werde.

Die größte Textilmesse der Welt. Es gibt kaum eine Industriebranche, die auf der Leipziger Messe in einer verhältnismäßig kurzen Zeitspanne ein bedeutend schneller Entwicklung durchgemacht hat, wie die Textilindustrie.

Kein Licht erhellte flurte wetten Weg, kein Leben des Wesen regte sich am stillen Bergahana. Aus den Tannen stiegen schwere Tropfen herab, in der Richtung beugte sich das lange nasse Gras unter dem lausenden Wehen des Nordwindes.

Auf flurte Stirn, die wie zwischen Klammern geschnitten war, stand der Schweiß. Einen Augenblick hielt er den Schritt an. Durch das Geräusch der Tannenzweige drang ein ferner, dumpfer Ton aus der Tarnschicht.

„Es regt sich wieder dort hinten,“ dachte der Wutsche, „und von den Tännchen am Wasserboden wird jetzt manch eins ausgehoben.“

„Steh' auf!“ gebot Mathes noch einmal. Als der Widdinnige begriff, daß es sich um den Abschied handelte, schrie er heiser: „Weiden, bleiben!“

„Das nicht nichts,“ schloß der Bruder unerbittlich. „Daß ihn nur, Schanz, er wird unterwegs einschlafen, dann läßt er mich von selber los.“

(Beitrag von ...)

Bei ihr ist aber bereits die größte Textilmesse der Welt geworden und die führende Verkaufsveranstaltung des internationalen Textilmarktes. Auch auf der Frühjahrsmesse 1900 gab es unter der Gesamtheit der Leipziger Aussteller nur 87 Textilfirmen, jetzt geht ihre Zahl in die Tausende. Die Aussteller stammen aus allen Teilen des Reiches, das Ausland dagegen ist besonders durch Österreicher, Tschechoslowaken und Schweizer vertreten, also Angehörige der Staaten, die in eigenen nationalen Messhäusern ausstellen. — Das Warenangebot auf der Textilmesse präsentiert sich in einer Mannigfaltigkeit, die allen Bedürfnissen der Käufer gerecht wird, dabei besonders aber auch die des Auslandes berücksichtigt. Die Leipziger Textilmesse bildet ein besonderes Viertel und wies bisher schon dadurch eine Konzentration auf, daß die Textilneuhäuser, in denen sie in der Hauptsache untergebracht ist, räumlich in aller nächster Nähe der großen Textilmesse hauseigentümlich liegen. Es sind das die Textilneuhäuser Saxonia, Fretberg, Lehrerbereicherhaus, Urs Gebä., Textilhaus Müller, Steigwald und Kaiser, Gebr. Joske und die Textilneuhäuser Graffmusem. Da aber schon seit einiger Zeit nicht mehr die Möglichkeit vorhanden war, allen den leistungsfähigen Textilfirmen, die sich neu an der Messe beteiligen wollen, die erwünschte Ausstellungsfläche zu bieten, war man daran gegangen, einen neuen großen Textilneuhaus zu errichten, das Graffmusemhaus, das nunmehr nach seiner Fertigstellung mit insgesamt über 6000 Quadratmeter Ausstellungsfläche in 7 Stockwerken einer der größten Messplätze Leipzigs und gleichzeitig das größte Textilneuhäuser der Welt geworden ist. Diesen gewaltigen Bau, bei dessen Anlage und Einrichtung alle Erfahrungen berücksichtigt worden sind, die man auf dem Gebiete des Messhausbaus bisher gewonnen hat, haben sich die Aussteller aus eigener Kraft geschaffen, nachdem sie sich in der Graff-Textilneuhäuser A.G. zusammengeschlossen hatten. — Die feierliche Eröffnung des Graff-Textilneuhäuses wird zur letzten Frühjahrsmesse am Sonntag, den 2. März, erfolgen.

Leipziger Vertrag im Bankgewerbe. Am 20. Februar ist es gelungen, für das deutsche Bankgewerbe der Reichsmantelvertrag mit unentgeltlichen Änderungen bis zum 30. September zu verlängern. Die achtstündige tägliche Arbeitszeit ist beibehalten worden. Sie kann im Bedarfsfälle bis auf 9 Stunden heraufgesetzt werden. Die Gehälter für den Monat März bewegen sich von 20 Mark bis 210 Mark. Daraus treten Disziplinarzuschläge gemäß der Beamtenbesoldungsordnung und Pensionszuschläge; außerdem als Haushaltszulage 20 Mark, für jedes Kind ebenfalls 20 Mark. Die Gehälter unterliegen mannaßlicher Regelung.

Der Bahnhof Schneberg-Neunkirchen wird von jetzt ab an Sonn- und Feiertagen von 10.30 Uhr vormittags bis 12.30 Uhr mittags für den gesamten Verkehr geschlossen. Dasselbe trifft zu für Bahnhof Oberes Schloß und Schneberg-Kaltenpunkt.

Lehrgänge zur Ausbildung von Baumgärtnern finden in diesem Jahre und mit einem Wiederholungslehrgang in nächsten Jahre statt und zwar bei der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Wachsen: 1. Teil: 10. bis mit 22. März, 2. Teil: 6. bis mit 14. Juni, 3. Teil: 22. bis mit 27. September. Bei dem Obstbaulehrgang zu Wachsen: 1. Teil: 10. bis mit 22. März, 2. Teil: 25. bis mit 28. Juni, 3. Teil: 6. bis mit 11. Oktober. Außerdem findet für die Baumgärtner des Kurorts 1923 der Wiederholungslehrgang statt bei dem Obstbaulehrgang zu Wachsen: vom 27. Oktober bis mit 1. November. Die Gebühr für diese Lehrgänge einschließlich des Wiederholungslehrganges beträgt 30 Goldmark. — Den Teilnehmern an den Lehrgängen kann eine Beihilfe zu den Unterhaltungskosten in Aussicht gestellt werden, wenn sie sich schriftlich verpflichten, nach ihrer Ausbildung 5 Jahre lang als Obstbaumgärtner zu wirken.

Die Weidenfischen, die zu Beginn des Frühjahrs den Dämmern fast die einzige Nahrung geben, werden oft von neckischen Menschen abgerissen, obwohl das Forst- und Feldstrafgesetz dafür empfindliche Strafen androht. Mit Rücksicht auf die Volkserziehung hat sich das Ministerium des Innern zu einer noch weitergehenden Maßnahme veranlaßt gesehen. Das Teilnehmen und Verkaufen von Weidenfischen ist ganz allgemein verboten und unter Strafe gesetzt worden. Vom Verbote sind lediglich ausgenommen die in Dammgärtnerkreisen zum Schnitt angepflanzten und gezogenen Weiden. Der Weidenfischverkauf, die er aus Handeltreibenden bezogen hat, muß jederzeit einen schriftlichen Ausweis über den rechtlichen Erwerb der Weidenfischen haben, sonst verfällt auch er der Strafe. Die Blumengeschäftsinhaber und Händler werden gut tun, wenn sie sich mit der Verordnung vertraut machen, denn die Aufsichtsbeamten sind angewiesen, auf Durchführung der Vorschriften scharf zu achten.

Sonnenaufgang am 26. Februar 6.55, Sonnenuntergang 6.28, Mondaufgang —, Monduntergang 6.50 morgens.

Theater, Konzerte, Veranstaltungen, Kunst.
„Was auch die Liebe weinen“. Die Theatergesellschaft des Leipziger Votenberg-Theaters wird am 26. Februar, also morgen, im Bürgergarten, abends 8 Uhr den Schlager der Saison: „Was auch die Liebe weinen“ spielen. Vergl. Anzeiger.

Schneberg. Stadtverordnetenversammlung. In der letzten Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag wurde das Kollegium wiederum beschlußunfähig gemacht und zwar durch einen geschlossenen Abmarsch der Bürgerlichen aus dem Sitzungssaal. Von bürgerlicher Seite war nämlich für die neue Gemeindeverfassung beantragt worden, einen neugestalteten Ausschuss einzusetzen, der die Verfassung vorbereiten sollte. Dieser Antrag wurde nun von den beiden Linksparteien abgelehnt, worauf die Rechte den Saal verließ. Für die Erneuerung sind 1000 Mark bewilligt worden. — Ein ähnlicher Vorfall — Herbeiführung der Beschlußunfähigkeit durch die Bürgerlichen wird aus Wessera berichtet. In der Wesseraer Stadtverordnetenversammlung verließen die Bürgerlichen, nachdem die Verknüpfung dem einzigen Wünsche der Fraktion, den diese in Bezug auf die Vorlage über die Lösung äußerte, nicht entgegenkam, geschlossen den Saal und führten somit die Beschlußunfähigkeit herbei.

Wessera. Gemeinderatssitzung am Freitag, den 22. Februar. Bei gut besetztem Ruderraum wurde Gemeindeverfassung und Geschäftsordnung, nachdem eingekommene Änderungen in P. 1. vom 1. d. h. durch Ausschüsse beraten worden waren, endgültig beschlossen. In der sich anschließenden Gemeinderatssitzung unter der Leitung des Gemeindevorstandes Jürgen wurde den Beschläßen des Verwaltungsausschusses zugestimmt, die Beschlußfassung

über eine vorgeschlagene Steuererhöhung aber vertagt, die Entscheidung über weitere Fortführung der Quadersteinung nachmalig dem Ausschusse überlassen, der Fortschritt des 4. Stadtrates zur Wasserversorgungsordnung genehmigt und einem Grundstücksverkauf eines Einwohners zugestimmt. Versammlungsgeldes Mittelungen betrafen das Bergbaurecht auf der Weihen Erbhengese, die Brot- und Kartoffelversorgung durch die Internationalen Arbeiterhilfe, die Gültigkeit der Gemeindeverordnetenwahlen, eingegangene Reichseinkommensteuer, Kündigung der Handarbeitlerinnen und Baugewerkschaften zum Gemeindefiskus. Beschlüsse.

Coburg. Bericht und glückliches Gelingen. Drei Winterportier von hier, die die prächtige Vollmondsnacht am Montag in den Bergwald gelockt hatte, trafen gegen 11 Uhr am Wurzberg im Mittelgebirge einen etwa 14jährigen Knaben aus dem Chemnitzer Wanderheim an der Pörschenstraße an, der den Pörschenberg besuchte und sich auf der Rückfahrt, die er um 8 Uhr angetreten hatte, verirrt hatte. Er war schon vom vielen Auf und Nieder und vom Steigen im schweigenden Walde fast erschöpft und hatte seit Mittag nichts gegessen. Der Vorfall ist eine erste Mahnung für Stiefelherren, nicht ohne Begleitung Touren in Gebirge zu unternehmen, wo sie bei Unglücksfällen hilflos liegen bleiben müssen. Rinder sollte man erst recht nicht gestatten, allein zu fahren.

Wachsen i. S. Ein heimtückischer Schuß. Am Mittwochabend wurde ein 11jähriger Schulknabe von hier, der mit seinem Vater vom sog. Walgenberg aus die Mondfinsternis beobachtete, durch einen aus etwa 40 Meter Entfernung abgegebenen Schuß aus einem Taschenschießwaffen nicht ungefährlich am Kopfe verletzt. Als Täter kommen zwei junge Vurschen im Alter von 17—20 Jahren in Betracht, die unmittelbar nach der Tat die Flucht ergriffen.

Die erste Rate der Vermögenssteuer

am 20. Februar 1924 M.H.G.
 Amtlich wird mitgeteilt: Mit Rücksicht darauf, daß wichtige Bewertungsfragen für die Veranlagung zur Vermögenssteuer auf den 31. Dezember 1923 in der erst jetzt veröffentlichten Dritten Steuernotverordnung geregelt sind, können die Vermögenssteuerveranlagungen frühestens in der zweiten Märzhälfte abgegeben werden. Eine entsprechende Binauschiebung des ersten Zahlungstermins (20. Februar 1924) ist bei der Finanzanlage des Reiches völlig ausgeschlossen. Danach bemittelt sich die Einzahlung der ersten Vermögenssteuerrate am 20. Februar 1924 nach Artikel 2 Paragraph 15 Absatz 2 der 2. Steuernotverordnung. Es haben hiernach zu entrichten:

1. **Erwerbgesellschäften**, für die die Steuerfürsorge oder Verkaufsverträge ihrer Anteile, Schuldverschreibungen oder Genussscheine bis zum 20. Februar ermittelt sind, die Hälfte des Vermögenssteuertbetrages, der sich bei Auswertung der Summe der Kurswerte ergibt. Der Steuerturanteil wird spätestens am 20. Februar erstaten.

2. **Andere Erwerbgesellschäften** haben das Ganze des zweiten Teilbetrages der Brotverorgungsabgabe zu entrichten.

3. **Bei allen übrigen Steuerpflichtigen** beträgt die Vermögenssteuer die Hälfte des zweiten Teilbetrages der Brotverorgungsabgabe. In den Fällen, in denen das 2. bzw. das zweite Teilbetrages der Brotverorgungsabgabe wesentlich über die Hälfte der nach dem Vermögen bemessene nutzmachtlichen Vermögenssteuer hinausgeht, können die Steuerpflichtigen ihr Vermögen nach dem Stande vom 31. Dezember 1923 gemäß Art. 2 Paragraph 8 der Zweiten Steuernotverordnung schätzen und die Hälfte der darauf entfallenden Vermögenssteuer bis zum 20. Februar zahlen. Dabei haben sie beim Finanzamt unter Darlegung der Grundlegung der Berechnung um Erstattung des etwaigen Unterschiedsbetrages zwischen dem von ihnen eingeschätzten Nettovermögen und dem 2. bzw. das zweite Teilbetrages der Brotverorgungsabgabe zu beantragen. Bei der Schätzung des Vermögens sind Forderungen und Schulden, die auf Reichsmark lauten und die bis zum 31. Dezember 1923 nicht aufgewartet sind, auch dann mit den Papiermarkwerten in Goldmark umzurechnen, wenn nach der Dritten Steuernotverordnung Aufwertung in Frage kommt.

Die Fälle, in denen das 2. bzw. das zweite Teilbetrages der Brotverorgungsabgabe die Hälfte der Vermögenssteuer erheblich übersteigt, werden übrigens nicht sehr zahlreich sein. Das ergibt sich schon daraus, daß das Vermögen zur Zwangsanleihe, auf der die Brotverorgungsabgabe aufbaut ist, regelmäßig niedrig zu bewerten war und demgemäß die Zwangsanleihe, worauf auch das überaus geringe Aufkommen an Zwangsanleihe zurückzuführen ist. So beträgt z. B. bei einem Grundstück mit einem Wertbetragswert von 100.000 Mark das 2. bzw. das zweite Teilbetrages der Brotverorgungsabgabe weniger als die Hälfte der halben Vermögenssteuer, selbst wenn man von dem Wertbetragswert des Grundstückes für die Vermögenssteuer erhebliche Abschläge macht. Bei dem größten Teile des Nettovermögens liegen die Verhältnisse ähnlich. Und selbst beim reinen Kapitalvermögen kann das 2. bzw. das zweite Teilbetrages der Brotverorgungsabgabe niedriger sein als die Hälfte der Vermögenssteuer. Das beispieldeweise für die Zwangsanleihe das Vermögen aus 100 Dabam-Werten bestanden ist auch am 31. Dezember 1923 noch vorhanden waren, so ist die Hälfte der Vermögenssteuer noch immer höher als das 2. bzw. das zweite Teilbetrages der Brotverorgungsabgabe. Das 2. bzw. das zweite Teilbetrages der Brotverorgungsabgabe wird die Hälfte der Vermögenssteuer in allgemeinen nur dann übersteigen, wenn das Gesamtvermögen bei der Zwangsanleihe bereits mit einem verhältnismäßig hohen Goldmarkwert belegt worden ist. Das kommt insbesondere in Betracht für Vermögen, die sich im wesentlichen aus Zwangsanleihebestandteilen aus dem im Laufe nachden Dividendenpapieren oder aus hochverzinslichen ausländischen Wertpapieren zusammensetzen, selbst wenn diese ausländischen Werte zum Betragvermögen gebildet und danach nicht mit dem vollen Stückwert, sondern mit einem etwas niedrigeren Durchschnittswert angesetzt waren. In der Thatheit der Fälle wird hiernach das 2. bzw. das zweite Teilbetrages der Brotverorgungsabgabe hinter der Hälfte der Vermögenssteuer zurückbleiben. Deshalb muß nach einer ausdrücklichen Bestimmung in der 2. Steuernotverordnung der Differenzbetrag der Abgabe der Vermögenssteuerveranlagung nachgezahlt werden.

Kunst und Wissenschaft

Der Erfinder des Hochdruck-Lokomotives starb. Der Erfinder des Hochdruck-Lokomotives, Heinrich Dr. Wilhelm Schmidt, ist nach der Vollendung des 86. Lebensjahres in

Stettin gestorben. — In Stettin schloß am Freitag die berühmte Lokomotive des Hochdruck-Lokomotives. Es gelang dem ehemaligen Schloßer der Einführung des Hochdruckdampfes in den Lokomotiven. Er hat damit eine für die ganze Welt bedeutende wirtschaftliche Leistung vollbracht. In seiner Fabrik sind auch die ersten Versuche mit Hochdruckdampf gemacht worden, die für die weitere Entwicklung des Hochdruckdampfes von aussehender Bedeutung sind.

Vermischtes.

Francia'sche Lebenswürdigkeit. Die Franzosen sind die lebenswürdigsten Nation der Erde. Wenn nicht glaubt, mag sie selbst einmal fragen; die richtige Antwort wird er schon bekommen. In Frankreich, zu allererst natürlich in Paris, bestaunen sich sogar die Nationen, lebenswürdig zu sein. Der „Ratin“ trägt da seinen Lesern folgende Geschichte auf: Ein Arbeiter sah beim Nachhausegehen auf der Straße zwei Katzen, die nebeneinander liefen. Als der Arbeiter eines der beiden Katzen verfolgte hatte, bemerkte er, daß die andere ruhig stehen blieb. Man trat näher heran, und dabei ergab sich folgendes: die arme Katze war blind. Sie hat sich von ihrer lebenden Kameradin an einem Strohhalm fassen lassen, dessen Ende sie noch fest zwischen dem Rücken hielt. Sie konnte nicht weiterlaufen, da sie lahmelos war. Und sie stünde vielleicht noch da, wenn sie nicht der Arbeiter und schließlich eine zoologische Gesellschaft ihrer angenommen hätten. Wohllich imponierte allen dieser bei niederen Tieren selten beobachtete Kameradschaftsgeist. Wie rührend! Die „arme“ Katze! Der gute Arbeiter! Große, anerkennungswürdige Nation! Es ist den Franzosen wirklich nicht zu verübeln, wenn sie, die unter sich soviel Lebenswürdigkeit aufbringen, sogar unter Katzen, für uns Deutsche nichts mehr davon übrig behalten.

Kants Grab. Bei der Königsberger Jubiläumfeier Ende April wird das Grab des Philosophen in seiner neuen Form eingeweiht werden. Man weiß, daß jahrelang... wegen einer würdigen Erneuerung der Grabstätte Kants verhandelt worden ist. Ein Wettbewerb war ausgeschrieben, an dem namhafte Künstler aus dem ganzen Reiche beteiligt waren, aber das Ergebnis befriedigte nicht. Darum entschloß man sich zu einem zweiten Wettbewerb, der auf österreichische Architekten und Bildhauer beschränkt war. Bei diesem ist nun sozusagen kurz vor Trossschluß eine Lösung gefunden worden, die in jeder Weise befriedigt. Die Ausführung der neuen Grabstätte, die an Stelle der alten Stoa Kantiana treten soll, wurde dem Architekten Wolff von der Königsberger Kunstakademie übertragen. Sein preisgekrönter Entwurf ist sehr schön, ruhigen Formen eine offene Halle über der eigentlichen Grabstätte, die Kants Gebeine enthält. Die Formen zeigen künstlerisch selbständigen Charakter, 8 schlank, einfache, viereckige Pfeiler an der Längsseite, 6 drei und vier an den Querseiten tragen ein flaches, wenig vorpringendes Dach: glatte, schmale Platten stehen am Platz der Kapitelle. Jeder zufällige Schmuck ist vermieden, auch an dem schiedenswerten Gitter, das die Pfeiler verbindet und die Halle nach außen abschließt. Eine Inschrifttafel an der Wand, die sich an den Dom anlehnt, wird auf die Weihe und Bedeutung des Ortes hinweisen. Die ganze Halle ist einige Stufen über den Boden erhöht. Die Gebeine Kants ruhen an ihrem bisherigen Platz und die Verlässlichkeit soll durch einen Sarkophag bezeichnet werden.

Letzte Drahtnachrichten.

Konferenz der Invaliden und Witwen von Deutschland. Berlin, 25. Februar. Der Centralausschuh der Invaliden und Witwen von Deutschland hielt gestern im Reichstagsgebäude eine sozialpolitische Reichskonferenz ab. Vertreter der Invaliden und Sozialrentner aus allen Teilen des Reiches nahmen an den Verhandlungen teil. In einer Entschließung spricht die Reichskonferenz die Überzeugung aus, daß die mühsam errungenen Einrichtungen und Leistungen des Reiches unbedingt weiter bestehen bleiben, und ausgebaut werden müssen. In einer zweiten Entschließung nahm die Konferenz nach einem Vortrag des Reichstagsabgeordneten Karsten gegen den Beamtenabbau Stellung.

Strand gegen die „militärische Geistes“ in der französischen Presse.

Paris, 24. Februar. Der ehemalige Ministerpräsident Briand hielt heute in Craonne eine Rede, in der er sagte, es beweihe, daß eine befriedigendere Lösung als diejenige, die er in Cannes vorgeschlagen habe, gefunden werden kann. Man beginne einzusehen, daß die militärische Geistes nicht immer als das beste Mittel erscheint, um alle Probleme abzulösen. Das Problem des französischen Pazifik sei eng mit der ausseren Lage verbunden. Wenn die Verhandlungen nicht aufgenommen würden, werde auch das Vertrauen wieder verloren. Deutschland müsse fühlen, daß die wiederbelebten Länder Europas um einen wirklichen Frieden aufzuringen. Der Krieg sei nicht mehr möglich, Frankreich wolle ihn nicht mehr.

Ein Aufschlag auf Zwang.

Berlin, 25. Febr. Eine Stockholmer Zeitung berichtet aus Rostau, in Schweden (Konstantin), wo sich Zwang gegenwärtig aufhält, hätten 8 mit Revolvern und Handgranaten bewaffnete Personen in seine Villa eingebrochen versucht. Die hätten gefeuert, seien aber selbst niedergeschossen worden.

Protestanten in Bulgarien.

Wien, 24. Februar. Wie hier bekannt geworden ist, meißel das Krossen aus Wien, die dortigen Blätter der öffentlichen und politischen Verhältnisse über den Wunsch einer Revolution in Bulgarien und die Errichtung einer Republik. Diese Worte sind nicht Sand gebaut, der Reichsregierung und der Kriegskammer ernsthaft geworden. Die bulgarische Regierung bereitet vor einigen Tagen um, wenn diese 1) Gruppen mit Bewaffnung aufgenommen werden, 2) Formale, als eine Beistimmung von anderer Seite nicht vorliegt.

Lustige Ecke

Ein Mann sagt zu seiner Frau: „Du bist eine tolle Frau, ich habe mich bei dir verliebt.“
 Frau: „Doch nicht. Ich habe mich bei dir verliebt.“
 Mann: „Doch nicht. Ich habe mich bei dir verliebt.“ (M.)

Ein Mann sagt zu seiner Frau: „Du bist eine tolle Frau, ich habe mich bei dir verliebt.“
 Frau: „Doch nicht. Ich habe mich bei dir verliebt.“
 Mann: „Doch nicht. Ich habe mich bei dir verliebt.“ (M.)

Ein Mann sagt zu seiner Frau: „Du bist eine tolle Frau, ich habe mich bei dir verliebt.“
 Frau: „Doch nicht. Ich habe mich bei dir verliebt.“
 Mann: „Doch nicht. Ich habe mich bei dir verliebt.“ (M.)

Ein Mann sagt zu seiner Frau: „Du bist eine tolle Frau, ich habe mich bei dir verliebt.“
 Frau: „Doch nicht. Ich habe mich bei dir verliebt.“
 Mann: „Doch nicht. Ich habe mich bei dir verliebt.“ (M.)

Tagung des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten.

Vom 18.-20. Februar hielt in Berlin der Verband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten (rund 25 000 Mitglieder) seine 26. Verbandstagung ab. An den Beratungen nahmen auch der Reichspostminister Dr. Götts, Staatssekretär Kautz und die Reichstagsabgeordneten Ullrich, Debus, Morath und Vogel-Berlin teil. In seinem Vortrage „Die Politik des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahre“ gedachte der Verbandsvorsitzende, Postinspektor Schneider, mit diesem Worte der ruhmreichen Haltung des Postpersonals an Rhein und Ruhr und behandelte dann hauptsächlich die Themen: Personalreform, Personalabbau, Dienstleistungsmaß, Beförderung, Organisationspolitik und in längerer Ausführung den Entwurf des Reichspostfinanzgesetzes. Am 2. Verhandlungstag wies Reichspostminister Dr. Götts darauf hin, daß eine Besserung der Verhältnisse immerhin eingetreten sei, er warne allerdings vor allzu großem Optimismus. Unsere wirtschaftliche Gesundung hinge einzig und allein von Ruhr und Rhein ab. Solange die Reparationsfrage nicht gelöst sei, müsse auch die Beamtenfrage alle Hoffnungen begraben. Unsere ausdauernde Politik bleibe der Angelpunkt aller Lebensfragen. Im Vordergrund stehe die Fürsorge für die Ausgewiesenen. Es sei nicht am Platze, aus dem Postfinanzgesetz Bedenken für die Beamtenfrage im Punkte ihrer rechtlichen Stellung und ihrer wohlverdienten Rechte herzuleiten. Der Minister erklärte, daß dieses Verständnis für die Mitbestimmung in der Beamtenfrage zu haben. Über bei den immer wiederkehrenden Vorwürfen, „der Reichstag habe verlagert“, müsse doch berücksichtigt werden, daß wir noch in den Fackeln des verlorenen Krieges stehen. Eine Verbesserung der Beamtenbesoldung sei unbedingt notwendig.

Zum 1. Verbandsvorstand wurde der bisherige Vorsitzende, Postinspektor Schneider, wiedergewählt. Der Tagung war am Sonntag eine Konferenz der Verbandsvorstände mit dem Verbandsvorstand, an der auch Reichspostminister Dr. Götts teilgenommen hatte, vorangegangen.

Statistisches Material über die Lage Deutschlands.

Das von der Reichsregierung den Sachverständigen der Reparationskommission übergebene Material zur Beurteilung der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Deutschlands hat jetzt der Zentralverlag in Berlin für die breitere Öffentlichkeit als Buch herausgegeben. Dieser Versuch einer deutlichen Wirtschaftslage zeigt ein trübseliges Bild. Die sichtbaren Defizite erdrücken die wenigen Ueberschussposten. Wir wollen hier das Wesentliche an Resultaten der Statistiken dieses Buches wiedergeben:

Am 1. Dezember 1910 lebten im damaligen Reichsgebiet 87,8 Millionen Menschen, am 1. Januar 1923 in dem festgen Gebiete 62,8 Millionen; damals 120,

jetzt 127 Millionen pro Quadratkilometer. Deutschlands Bevölkerung ist um 8,08 % kleiner. Deutschland ist heute demnach dichter bebaut als vor dem Kriege. Über die Ertragskraft seiner Wirtschaft, der industriellen wie der Landwirtschaft, sind viel schwächer als sein Bevölkerungsverlust. Dem 8,08-prozentigen Bevölkerungsverlust stehen gegenüber:

Verlust an Gesamtfläche des Reiches

Verlust an Ackerländereien	18,0 %
Verlust an Brotgetreide	15,4 %
Verlust an Ackerfrüchten überhaupt	33,4 %
Verlust an Viehweiden	20,4 %
Verlust an Schweinen	11,7 %
Verlust an Hühnern und Schaffungen	84,9 %
Verlust an Heringen	40,1 %
Wiedereinfuhr an Getreide u. Futtermitteln	81,0 %
Wiederproduktion an Steinkohlen (ohne Reparation)	87,8 %
Wiederproduktion an Eisenerz, Metallen und Fingern	88,6 %
Wiederproduktion des Eisenbahnverkehrs	99,2 %
Wiederproduktion des Güterverkehrs in der Wirtschaft	41,0 %
Rückgang der Einfuhr	43,1 %
Rückgang der Ausfuhr	39,0 %

Der Rückgang der Bevölkerung steht also eine viel stärkere Abnahme der industriellen Produktion, der Rohstoffe und der Nahrungsmittelmenge gegenüber. Das Schlussresultat ist: Mangel an Nahrung, Armut, Arbeitslosigkeit, Zahlungsunfähigkeit. Im Dezember waren 28,2 % aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter Deutschlands arbeitslos; 1 465 870 Arbeitslose waren Hauptunterstützungsempfänger. 1 468 003 waren Zuschlagsempfänger u. 1 795 161 waren unterstützte Kurzarbeiter. Dazu noch Hunderttausende von Arbeitslosen und Kurzarbeitern, die keine Unterstützung bekommen. Der Verbrauch an wichtigen Artikeln pro Kopf und Jahr berechnet ist in Deutschland (einschl. des gewerblichen und tierischen Verbrauches)

	1913	jetzt
Fleisch	45,15 kg	26,71 kg
Roggen	108,1	91,9
Weizen und Spelz	95,8	47,6
Gerste	108,0	80,0
Kartoffeln	700,2	578,0
Weis	2,49	1,64
Heringe	2,89	1,78
Bier	108,0	50,0
Brandwein	5,4	2,0

Die sozialen Folgen der deutschen Wirtschaftskalamität sind nicht nur in der Arbeiterverleerung sondern auch in der Bevölkerungszunahme fühlbar. 1913 kamen auf hunderttausend Einwohner 89 Auswanderungen, im vergangenen Jahre aber 180. Kindersterblichkeit und Rückgang der Geburtensiffer verraten folgende Biffern: 1913 waren 11,6 % aller männlichen Deutschen im Alter von unter 5 Jahren, 1922 nur noch 8,7 %; beim weiblichen Geschlecht ist der Anteil der Kinder unter 5 Jahren von 11,0 auf 7,8 % gesunken.

Neues aus aller Welt.

Obert liegt nun hoch. Der Reichspräsident hat gegen Dr. Gumbler, der seinen Wohnsitz in Berlin hat, bei der zuständigen Berliner Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen verleumdender Beleidigung gestellt.

Das Wehrkreiskommando und der Berliner Arbeiterbeitragsrat. Im Streit der Berliner Arbeiterbeitragsrat ist eingetreten des Wehrkreiskommandos 8 erfolgt. In einer Versammlung der Streikenden erschienen im Auftrag des Wehrkreiskommandos Kriminalbeamte, welche die Mitglieder des Beirats unterzogen und schließlich ein Mitglied des Beirats der Berliner Dampfmaschinen u. d. für verhaftet erklärten. Das Eingreifen des Wehrkreiskommandos stützt sich auf die Verordnung vom 25. Oktober 1923 gegen den Streik in lebenswichtigen Betrieben.

Tragischer Tod. Die Schriftleitung des „Berl. Volksw.“ teilt mit: Dr. Kurt Bult, der seit einiger Zeit unserer politischen Redaktion angehört, ist das Opfer eines tragischen Unglücksfalles geworden. Zu später Nachtstunde vom Nachdienst zurückgekehrt, wollte er das Gas in seinem Zimmer anzünden. Die Wirtin hatten den Hauptkahn abgeschlossen und der von der Arbeit Ermüdete vergaß, den Kahn wieder zu schließen. Als der Hauptkahn am anderen Tage geöffnet wurde, strömte das Gas in seinem Zimmer aus und da niemand auf den Gedanken kam, nachzusehen, weshalb der Mieter so gar nichts von sich hören lasse, ist er im Schlafe die Beute des Gas Todes geworden. Erschüttert und in tiefer, aufrichtiger Trauer stehen wir an seiner Bahre.

Kommunistische Vandalenüberfälle auf Polizeistreifen in Münster. In der letzten Zeit häuften sich die Fälle nächtlicher Angriffe auf Polizeistreifen. Die Angreifer, die in Bänden bis zu 15 Mann auftraten, sind mit Schusswaffen und Handgranaten gut ausgerüstet. Für den wahren politischen Hintergrund dieser Vorfälle kann kein Zweifel bestehen. Es handelt sich um plamphägere, von der KPD inszenierte Ueberfälle, die den Zweck haben, Unsicherheit in die Polizeimannschaften zu tragen und gleichzeitig Schusswaffen in den Besitz der Partei zu bringen.

Eine deutsche Insel wieder aufgetaucht. Das Deutsche Reich ist um eine neue Insel vermehrt worden, die aus dem Meere auftauchte. Zwischen Vorkum und Juist ist die seit 1395 versunkene große Insel Wader wieder aufgetaucht. Die preussische Regierung hat bereits für das neue Eiland einen Strandboots bestellt.

Kämpfe in Indien. Im Staats Nabha (Prov. Bundesstaat) kam es zu einem Gefecht zwischen einer britischen Truppenabteilung und 500 bewaffneten, sowie 8000 unbewaffneten fanatischen Kafilis. Leptere wurden vertrieben, sie ließen 14 Tote und 34 Verwundete zurück. Hundert wurden gefangen genommen, darunter ein Mitglied des indischen Nationalkongresses.

Aue.

Das von den städtischen Körperschaften beschlossene Ortsgefes der Stadt Aue über die kostenlose Totenbestattung ist vom Ministerium des Innern genehmigt worden. Es liegt in unserem Wohlfahrtsamte 14 Tage lang zur Einsichtnahme für jedermann aus.

Aue, 28. Februar 1924. Der Rat der Stadt.
Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann, Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

Apollo-bildspiele

Lichtspielhaus ersten Ranges
Bahnhofstr. 17. — Fernr. 768.

Montag bis Mittwoch, den 25. bis 27. Februar
erschauen zwei moderne, interessante Filmschauspiele
(Luxuriöse Gesellschaftsklasse)

Die Fürstin der Oceanwerft.

Sensation und Tragödie in 7 Akten mit Manja Tzschewka in der Hauptrolle.
(Episoden aus dem Leben einer russischen Fürsten-Tochter)

Die Frauen des Harry Bricourt.

Spannende Tragödie in 5 Akten aus der Gesellschaft.
(Die Liebesabenteuer eines Weltmannes, der das Wort Treue nur vom Hörensagen kennt.)

Täglich Anfang 6 und 1/9 Uhr.

Volkshochschule Aue. Sonaten-Abend.

Donnerstag, den 28. Febr. 8 Uhr Oberrealschule.
Organist Philipp-Augustusburg (Klavier),
Kapellmeister Drechsel-Aue, (Violine),
Studienrat Hohlfeldt-Aue (Vortrag).

Werke von Orleg, Schumann, Bach und Beethoven.
Karten zu 50 u. 70 Pfg. bei Rothe, Milster, Lorenz, Gottbehüt.

Gewerkschaftsbund der Angestellten

Dienstag, den 26. Februar,
abend 8 Uhr
findet im Hotel Stadtpark die

Monats-Versammlung

statt und wurden alle Kollegen und Kolleginnen dringend um ihr Erscheinen gebeten. — Geschäftsführer Kollege Reichelt ist besonders dazu eingeladen worden.
Der Vorstand.

Theater Hotel „Blauer Engel“

Das Original Oberbayer. Bauerntheater, Dr. Ed. Reinberger, verlängert sein Gastspiel um 2 Tage auf vielfältigen Wunsch des verehrten Theater-Publikums. Heute Montag, den 25. Februar, ist der letzte **Bohmer Abend**. Am Dienstag, abends 1/8 Uhr: **Altenrausch und Edelweiß**, Volksstück in 5 Akten mit Schupplattler. Am Mittwoch, abends 1/8 Uhr: **Der Weinebauer**, Volksstück in 5 Akten. Diese 2 letzten Vorstellungen finden bei Theaterpreisen statt. 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 80 Pfg., 3. Platz 60 Pfg. ohne Steuer. Vorverkauf der Biletts bei Müller u. Lorenz. — Um zahlreichem Besuch bittet die **Direction**.

Bürgergarten Aue

Dienstag, den 26. Februar, abends 8 Uhr:
Gastspiel — der **Schlager des Leipziger Battenberg-Theater-Ensembles**.
Der Schlager der Saison!
Mag auch die Liebe weinen.
Schauspiel in 3 Akten von Keuter.
Vorverkauf im Zigarrengeschäft von Müller und Lorenz. Sperrlich (num.) 2.— Mk., 1. Platz 1,50 Mk. mit Steuer.

Regler-Verband Aue.

Monats-Versammlung
Mittwoch, den 27. Februar, abends 8 Uhr im
Restaurant „Bürgergarten“
Zahlreiches Erscheinen der Reglerbrüder dringend erforderlich
Der Vorstand,

Tüchtige Gürtler

ledig, für Platten und Kannen eingearbeitet, werden sofort eingestellt.
E. Hartmann,
Hotellüberwarenfabrik,
München,
Albrechtstr. 28.

la Tafel Butter

ist 8. St. knapp, darum teurer!
Doch rechne stets den **billigsten Tagespreis!**
9 und 5 Pfd. Block. Ab 1. 3. auch 2. 1 Pfd. franco 20 Mk.
Genk Deggling, Markt III, Großhering seit 1906.

Kleine Werkstatt

für Schuhmacher gesucht.
Kurt Selbmann,
Wettinerstr. 86, II.

Möbl. Zimmer

zum 1. 3. gesucht
in Aue oder Umgeb. von Ig. Kaufmann. Ausfuhr. Angeb. unt. N. 2. 725 an d. Geschäftsbl.

Eine Bleistafel

mit Wasserwa. Inhalt verloren.
Der ehrl. Finder wird gebeten,
den Fund Auerhammerstr. 15,
1. Et. rechts d. B. abzugeben.

Damen und Herren

zur Erwerbung der **Buchführung**
in den Abendstunden gesucht.
Begehrt möglich. Bilanzbücher
best. garantiert. Angeb. unter
N. 2. 670 an d. Auer Tagebl.

Ord. kräft. Mädchen

wird aufs Land bei gutem
Lohn und Familienanschluss
sofort gesucht. Auskunft erteilt
Wanna Kromm, Aue,
Schwarzenberger Str. 28, II.

Kleinkoks

billigster Hausbrand
1 Ztr. zum herabgesetzten Preise von nur **70 Pfg.**
Gaswerk Aue.

AGE

Bestlungsfähige, bayerische Malzkaffee-Fabrik sucht für den Vertrieb ihrer Produkte,
Malz- und Kornkaffee
in Packungen und Lose, sowie Kaffeemischungen einen bei der einschlägigen Kundenschaft in Aue und Umgebung gut eingeführten
Vertreter
bei günstigen Bedingungen.
Schriftl. Angebots unt. N. 2. 724 an das Auer Tagebl. erbet.

Stanzengraveur

sowie
Besteckschleifer
gut eingearbeitete Leuts,
werden sofort eingestellt.
E. Hartmann,
Hotellüberwarenfabrik,
München,
Albrechtstr. 25.

Manufakturwarengeschäft sucht ältere perfekte Verkäuferin

in dauernde angenehme Stellung.
Angeb. unter N. 2. 708 an d. Geschäftsbl. d. B.